

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugs-Preis: Monatlich 1 Mark, bei Zahlung durch die Post 1,10 Mark.
Im Falle höherer Gemeindefürsorge od. sonstiger besonderer Verhältnisse des Betriebes der Zeitung, der Verleger od. d. Verlegerin (Verlegerin) hat der Verleger keinen Anspruch auf Befreiung oder Rückzahlung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt



Abgabe-Preis: Die Abgabezeitung stellt über deren Raum und mit 10 Pf. auf der ersten Seite mit 10 Pf. berechnen.
Abgabe werden an den Abgabezeitung bis spätestens um 10 Uhr in die Geschäftsstelle abgeben.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn die Abgabezeitung nach dem Abgabezeitung nicht mehr abzugeben ist, ist ausgeschlossen.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kähle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Bez.-Konto Nr. 122.

Nummer 100

Sonntag, den 27. August 1922

21. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. August 1922.

Die nächste Sitzung des Landtages, in der bekanntlich der sozialdemokratische Antrag über befristete Auflösung des Landtages und die Regierungsvorlage über das Volksbegehren behandelt wird, wird am Mittwoch, den 6. September, 11 Uhr stattfinden. Die kommunistische Landtagsfraktion hat dazu noch einen Antrag eingebracht, der besagt: Der Landtag wolle beschließen: Der Landtag wird aufgelöst. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Antrag als dritter Gegenstand mit auf die Tagesordnung gesetzt wird, im Zusammenhang mit den beiden anderen Beratungsgegenständen. Mit diesem Antrag wollen die Kommunisten die Regierung zwingen, ihre parlamentarischen Mandate aufzugeben und klar Farbe zu bekennen. Nach diesem Antrag kann man also kaum noch zweifeln, daß sich der Landtag am 6. September selbst auflösen wird.

Man hätte denken können, daß das freiwillige Untergehen der Kirchengemeinde gegenüber der politischen Gemeinde in der Turnhallenplatzfrage und in einer anderen Angelegenheit nun auch von allen Seiten der Bevölkerung ohne Unterschied des Glaubens und der Partei gewürdigt würde. Dem ist leider nicht so. So hat man es fertig gebracht in einer der letzten Glasarbeiterversammlung ohne Rücksicht auf die Empfindung kirchlich gesinnter Arbeitnehmer unter Angabe von „hohen Kirchenrenten“ zum Austritt aus der Kirche aufzufordern. Der Kirchenvorstand wird selbstverständlich zu diesem Vorkommnis Stellung nehmen und läßt heute schon durchblicken, daß er wohl sich gezwungen sehen kann, das Abkommen mit der Gemeinde wieder rückgängig zu machen, wenn nicht diese Angriffe gegen die Kirche und die unnötigen Bevormundungen von Mitgliedern der Kirche seitens andersdenkender unterbleiben.

Eine Mahnung an die Landwirtschaft. Alle Monate zweimal beklagt die Landwirtschaft das Volk mit neuen — erhöhten — Milchpreisen und in einer Zeit, wo fast alle Bauern das Futter zur Scheune hineinwälzen ganz wesentlich. Einflüßvolle Leute, die noch ein Herz für unsere Kinder, für unsere Alten, für unsere Kranken haben, fragen sich voll Besorgnis, wo soll das hinführen. Einen Familienvater mit 2, 3 und mehreren Kindern ist es bei der jetzigen gewaltigen Teuerung unmöglich, für seine Kinder noch Milch zu kaufen (überhaupt mit einem Wochenlohn von 400 bis 500 Mark unter dem Durchschnittslohn). Schwer wird sich noch diese Geldgier und Habgier der Erzeugerfreise rächen, ist doch die anhaltende Erhöhung der Milch-, Butter- und Eierpreise ein noch größeres Verbrechen am Deutschen Volke als die Hungerblöde der Engländer und Franzosen während des Krieges. Die Entschuldigungen, daß ihnen der Milchpreis vorgeschrieben wird, ist gewiß nicht stichhaltig und nur eine Beredsamkeit. Wer spricht da die Eierpreise vor, vielleicht die Händler selbst? Was nügen all die guten Einrichtungen der Gemeinden und Wohltätigkeitsvereine, wie Viegeleien, Milchverteilung, Quaderfleisch, Altershilfe, sie dienen all nur dem Wohl der Landwirtschaft. Vielleicht beschäftigen sich maßgebende Kreise einmal mit dieser Angelegenheit und stellen Erhebungen an, ehe es zu spät und die Erbitterung über die fortwährenden Erhöhungen zu groß wird.

Die Kartoffelversorgung. Rächst der Getreidewirtschaft bildet die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln das wichtigste Problem unserer Ernährungspolitik. Im vergangenen Winter haben die Verbraucher bei der Deckung ihres Kartoffelbedarfs recht traurige Erfahrungen gemacht. Welche Umstände daran die Hauptschuld trugen, wird von den verschiedenen Sachverständigen verschiedenartig beurteilt. Aber nicht nur die Kartoffelknappheit, sondern auch die Kartoffelpreise hatten die allgemeinen Ernährungsschwierigkeiten gesteigert. Zeitweilig war der Kartoffelpreis ein derartig hoher, daß er in keinem normalen Verhältnis mehr zu den Kosten der anderen Nahrungsmittel stand. In diesem Jahre haben wir allem Anschein nach mit einer guten Kartoffelernte zu rechnen. Die Warenknappheit könnte demnach übermäßige Preise nicht entschuldigen. Es kommt also darauf an, daß der Ertrag der Ernte rechtzeitig den Verteilungsorganisationen zugeleitet wird. Wir möchten daher an die Landwirte die dringende Mahnung richten, ihre Erntebestände so früh wie möglich zu verkaufen. Es wäre eine kurzfristige und verhängnisvolle Taktik, wenn die Erzeuger ihre Ware zurückhielten, um später höhere Preise zu erzielen. Wenn sie auch wirklich nach einigen

Monaten höhere Geldbeiträge bekämen, so würden sie dafür doch auch wieder schlechteres Geld empfangen. Wenn also das Zurückhalten nicht im Interesse der Landwirte liegt, so würde es andererseits für die Bevölkerung unabsehbaren Schaden bedeuten.

Wie gemeldet wird hat die Reichsregierung auf die sächsische Beschwerde über die Umwandlung der Eisenbahngeneraldirektion in Dresden in eine Reichsbahndirektion bisher nicht geantwortet. Die Landtage in Baden und Württemberg haben sich aus demselben Grunde für die Anrufung des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich entschieden, da sie die Umwandlung der Generaldirektionen als einen Bruch des Staatsvertrages über die Vereinfachung der Eisenbahnen ansehen. Sachsen hat sich noch nicht entschieden, ob es ebenfalls den Staatsgerichtshof anrufen will, es dürfte jedoch bald seine Entscheidung treffen, die wohl kaum anders ausfallen wird, als die der beiden beteiligten süddeutschen Staaten.

Radeburg. Durch Achtenbruch entgleiste von dem am Dienstag nachmittag 4.53 ab Radeburg fahrenden gemischten Zug ein Rollbockwagen zwischen der Station „Weißes Ross“ und „Reizer“ in der Nähe der Grundschänke. Die nachfolgenden zwei Wagen wurden ausgehoben und mußte die Strecke gesperrt werden. Die Reisenden die 4.50 ab Radeburg gefahren waren, mußten im Böhliggrund den Zug verlassen und den Weg bis Radeburg zurücklegen. Glücklicherweise ist bei dem Unglück neben bedeutenden Materialschaden ein Menschenleben nicht in Gefahr gekommen. Nachdem die ganze Nacht hindurch an der Unfallstelle gearbeitet worden war, konnte am Mittwoch morgen der Betrieb wieder in vollem Umfang aufgenommen werden.

Großenhain. Erhöhen hat sich am Donnerstagabend der 27. Jahr alte, zu Besuch hier weilende Bahnarbeiter K. aus Tauscha. Er hatte sich einen Lungenentzündungsbefall und ist bald nach seiner Einlieferung im Stadtkrankenhaus verstorben. K., ein Schwereleibesgeschädigter, war lungenleidend und es dürfte Schwermut die Veranlassung zu seinem bedauerlichen Schritt gewesen sein.

Rathen. Bei der Uebung eines militärischen Uebergangs über die Elbe mittels Pontons wurden durch vorzeitige Explosion des Geschosses in einem Minenweiser zwei Soldaten verletzt, der eine leicht, der andere schwer.

Riesitz. Im Betriebe der Firma Christoph und Unmack, Aktiengesellschaft, ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim Ausprobieren einer Krananlage stürzte ein Teil des Krangerüdes ein, wobei ein Zimmermann tödlich verunglückte und ein Hilfsmonteur schwer verletzt wurde.

Begau. In der Flur Redewitz ist der in Redewitz wohnhafte Bergarbeiter R. beim Felddiebstahl erschossen worden.
Zwickau. Als der 20 Jahre alte Jagdrentschüler B. der am Hauptmarkt als Untermieter bei dem 75jährigen Versicherungsagenten Klüglich wohnte, in seinem Zimmer mit einem Revolver hantierte, entlud sich die Waffe unversehens und das Geschoss drang Klüglich, einem Veteranen von 1870/71, in den einen Oberschenkel und zerriß ihm die Hauptschlagader. Trotz der sofortigen Hilfe starb der alte Mann in kurzer Zeit an Verblutung. B. wurde verhaftet, anderen Tages aber wieder freigelassen.

Schwarzenberg. Hier fiel das Söhnchen des Sägewerksbesitzers Bein in den nahe bei der Brettsäge befindlichen tiefen Teich. Der Vater rettete es, wurde aber dabei von einem Herzschlage getroffen und sank in das Wasser zurück, aus dem er erst nach längerer Zeit tot geborgen werden konnte.

Blauen. Einem Gelddiebstahl ist am 19. August während eines Beschlages auf noch unausgelagerte Weise ein Geldbetrag von etwa 7000 Mark abhanden gekommen. Entweder hat er es verloren oder an einer Stelle zu viel ausgehändigt.

Rlingenthal. Wegen der überhandnehmenden Ueberwemmung des sächsischen Sachsenlandes durch ischische flowalliche Einkäufer erneuert das Gewerkschaftsamt eine Bekanntmachung, in der getadelt wird, daß der größte Teil der Händler nicht den Verkauf von Lebensmitteln und Lebensmittelartikeln an die ausländische Bevölkerung ablehne. Die Erregung der Arbeiterschaft sei deswegen aufs höchste gelegen.

Drambach. Wie gemeldet, sollte bei einem Ueber-

fall auf den Filialleiter der Bankfirma Reinhold & Baurer in Dienstzimmer durch zwei Männer der Geldschrank ausgeraubt worden sein, nachdem der Beamte besinnungslos am Boden gelegen habe. Mit der geraubten Summe, etwa 300 000 Mark in deutschem und tschechischem Gelde, seien die Gauner entkommen. Da der Bankbeamte eine erhebliche Kopfverletzung hatte, stellte die alsbald vom Vorfall in Kenntnis gesetzte Gendarmerie sofort Nachforschungen an. Jetzt ist es gelungen, die Angelegenheit aufzuklären. Der Bankbeamte, ein 23 Jahre alter Mann namens Krähel aus Plauen, hat den Ueberfall erlitten und ist der Staatsanwaltschaft in Plauen zugeführt worden. Für die Wiedererlangung des Geldes hat die geschädigte Firma 40 000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Eingekandt.

In Erwiderung der Artikel in Nr. 191 der „Volkstg.“ und Nr. 192 der „Unabh. Volkstg.“ die sich mit dem Verkauf einer Baustelle von meinem Grundstück befassen, teile ich, da die Angaben nicht der Wahrheit entsprechen, zur Richtigstellung folgendes mit: Es wird dort behauptet das ich beim Kauf des Grundstückes für den Quadratmeter nicht mehr als zwei Pfennige bezahlt habe. Demnach hätte ich für das 92 Scheffel Feld, Wiese, Wald und Brache umfassende Grundstück nur 5071 Mk. bezahlt, während von mir bei einer Grundfläche von 34 000 Mk. ein Kaufpreis von 67 000 Mk. bezahlt worden sind. In welchem trostlosem Zustand die Feldwirtschaft lag, ist gar nicht zu beschreiben, 16 Scheffel lagen Brache, die nach und nach unter großen Kosten wieder nutzbar gemacht wurden. Die Beschaffenheit der Gebäude war so, das man sagen konnte, kein Ziegel auf dem Dache war mehr ganz. Welche Umanderungen innen wie außen waren da notwendig, Neubauten mußten vorgenommen werden, die auch früher schon ein schönes Stück Geld kosteten. Wenn ich diese Unkosten und all das drum und dran in Rechnung stelle, so kann ich wohl mit Recht behaupten, das das Grundstück mit einem dreifachen Preis kostet, als ich bezahlt habe. Wie sieht es nun mit einer tausendfachen Erhöhung des Kaufpreises aus, wie da geschrieben wird. Als Pacht nehme ich heute noch an der Radeburgerstraße für den Scheffel 20 bis 40 Mk., auf den besseren Flurstücken 622 und 623 ist bis 80 Mk. und bei den Wiesen nur 150 Mk., das ein Auskommen mit diesen Preisen nicht mehr möglich ist, beweist die große Unterbilanz die ich im Grundbesitz habe. Wenn ich nun die beiden letzten Baustellen den Quadratmeter für 1,50 Mk. abgegeben habe, so ist dies nur in Anbetracht der hier herrschenden Wohnungsnot geschehen, welchen Dank ich gerntet habe, das haben wohl die letzten 13 Wochen zur Genüge bewiesen. Wenn ich nun die heutige Baustelle mit 15 Papiermark gehandelt habe, so ist das nicht einmal 10 Pf. des Friedenspreises, wo heute die Goldmark auf 175 Papiermark steht. Vom Dollarkurs gar nicht zu reden. In heute ein Hausbesitzer in der Lage sein Grundstück für den 10fachen Preis seines Friedenskaufes zu verkaufen? Gewiß nicht! Nun habe ich nur den fünffachen Preis gefordert, fordert nicht der Staat 25 Mk. für den Quadratmeter und da soll mein Preis nicht berechnigt sein, wo ich auf der andern Seite geschäftlich geschädigt und mit Unbant belohnt werde. Das meine Angaben den Tatsachen entsprechen, kann ich jederzeit beweisen, dem Artikelschreiber der Gegenseite diene aber als Berechnungs-Unterlage eine alte Chronik, die älter als er selber ist.
Wilsheim Ganta.

Elektr. Licht-u. Kraft-Anlagen

führt zu billigsten Tagespreisen aus die concess. Fa.

Fritz Rauschenbach Nachf., Dresden, Ringstr. 4, Tel. 17933 u. 12171

Filiale: Oskar Böhme, Ottendorf-Okrilla Auenstr. 3 o.

Motor- und Beleuchtungskörper-Lager.

